

## Weshalb heute vieles besser ist.... oder Alles Gute zum Geburtstag liebe Anke!

Im Herbst 2002, als die Age-Stiftung eben erst gegründet worden war standen Karin Weiss und ich vor der Frage, wie die **Jury des Age-Awards** besetzt werden sollte. Wir wollten ein Gremium, welches verschiedene Perspektiven einbringt und fachkundig diskutiert. Zwei Namen waren schnell klar: Einer unserer Wunschkandidaten war Professor Dr. Winfried Saup aus Augsburg, der viel zum Thema Wohnen und Älterwerden publiziert hatte und eine Perspektive einbringen würde, die über den Schweizer-Tellerrand hinausblickt. Die zweite Wunschkandidatin war Anke Brändle-Ströh, die in der Schweiz eine Pionierin war und in zahlreichen Beratungen einen neuen Umgang mit dem Thema Wohnen und Älterwerden angestossen hatte. Das Gremium, das den Age-Award von 2003 bis 2007 fachlich begleitete, wurde ergänzt von Dr. Ernst Hauri vom Bundesamt für Wohnungswesen und Christian Caduff als Vertreter einer Gemeinde. Zu den Aufgaben der Jury gehörte es, den Vorschlag für das Thema des Age-Awards zu erarbeiten, Beurteilungskriterien und Rahmenbedingungen für Bewerber festzulegen und den Preisträger auszuwählen. Jedes Siegerprojekt wurde mit einem Film von Paul Riniker dokumentiert.

Anke setzte sich immer dafür ein, dass die ausgewählten Wohnprojekte Elemente enthielten, die die Mitsprache der älteren Menschen ermöglichen. Ausserdem ging es ihr darum, zu zeigen, wie breit die Bedürfnisse älterer Menschen sind und wie vielfältig auch die Lösungen sein müssen, die das Älterwerden unterstützen.

Der erste Age-Award verlangte von der Jury ein sportliches Tempo. Im Februar 2003 wurde das Thema festgelegt (**Wohnen mit Service**) und bereits im November des gleichen Jahres fand in Merishausen, in einem ausgeräumten Holzlager, die erste Preisverleihung statt. Der Film über das Siegerprojekt zeigt, was die engagierten Bürgerinnen und Bürger auf die Beine gestellt hatten und wie sie vorgegangen waren. Das unspektakuläre aber gute Projekt erfüllte alle Voraussetzungen, um multipliziert werden zu können.

Nach der steilen Vorlage drosselten wir das Tempo und dehnten den Rhythmus auf zwei Jahre aus. Für den zweiten Age-Award wurde ein Wohnprojekt gesucht, das sich nicht ausschliesslich an ältere Menschen richtet, sondern das Älterwerden im normalen Wohnungsbau klug mitdenkt. Ausgewählt wurde ein **Projekt der Baugenossenschaft ASIG in Zürich**. Der Film mit dem Titel «Wohnen wie gewohnt» zeigt auf, was es braucht, damit Menschen gut zu Hause alt werden können. Der dritte Age-Award nahm das gemeinschaftliche Wohnen ins Visier und zeichnete die «**Wohnfabrik Solinsieme**» in St. Gallen aus.

Auch nach dem Ende der Age-Award Jury durften wir davon profitieren, dass Anke nicht nur spannende Projekte findet, sondern deren Besonderheiten auch gut darstellen kann. So organisierte sie für die Age-Stiftung und die Genossenschaft «Mehr als Wohnen» 2010 eine **Fachreise nach Hamburg**, wo neue stadtplanerische Lösungen besichtigt und für die Daheimgebliebenen dokumentiert wurden.

Der gelingende Alltag für ältere Menschen war Anke immer wichtig. Sie suchte gerne nach neuen Ansätzen und Konzepten, die über das Bekannte hinausreichen. In diesem Sinne war und ist Anke keine Bewahrerin, sondern eine Forscherin und eine Entdeckerin. Als wehrhafte Natur setzte sie sich auch **engagiert** für die gewonnenen Erkenntnisse ein.

Im **Projekt «Avantage»**, welches die Age-Stiftung zusammen mit der Christoph-Merian-Stiftung entwickelt hatte, lernte ich Anke nochmals von einer neuen Seite kennen, nämlich als **umsichtige, klare und sorgfältige Moderatorin**. Diese Fähigkeit hob Anke von anderen Experten im Altersbereich ab. Sie dachte weniger in Lösungen, als vielmehr in Prozessen und sie unterstützte Ihre Kunden dabei, Visionen zu entwickeln, die nur so innovativ waren, dass sie von der Trägerschaft auch gestemmt und getragen werden konnten.

Diesen Februar wird Anke 75 Jahre alt. Sie hat viel dazu beigetragen, dass das Älterwerden in der Schweiz heute besser ist als vor 25 Jahren. Aus der praktischen Arbeit hat sich Anke schrittweise immer mehr zurückgezogen. Doch ihr **Engagement für gutes Älterwerden** und ihren Blick für die Bedeutung guter Detaillösungen hat sie nicht verloren. Als die Age-Stiftung, als Partnerin vom Designpreis Schweiz, vor zwei Jahren eine Umfrage auf der Webseite machte, zur Frage wo Designer bessere Lösungen entwickeln sollten, meldete sich Anke und wies darauf hin, wie wenig die nachlassenden feinmotorischen Fähigkeiten alter Menschen mitgedacht werden. Konkret ärgerte sie sich über kleine Knöpfe an Kinderkleidern, die ihr bei der Betreuung des Enkelkinds das Leben schwermachen.

Liebe Anke – wir wünsche dir alles Gute zum Geburtstag und danken dir für deinen Einsatz für das Thema Wohnen und Älterwerden!

Antonia Jann  
Jan 2019



Die erste Jury des Age-Awards (v.l.) Winfried Saup († 2011), Ernst Hauri, Antonia Jann, Christian Caduff und Anke Brändle-Ströh.